

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Amtliches Schulblatt des Kantons Zürich**

Band (Jahr): **51 (1936)**

Heft 7

PDF erstellt am: **08.08.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

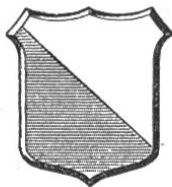
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Amtliches Schulblatt

## DES KANTONS ZÜRICH

**ABONNEMENTSPREIS**  
Für das ganze Jahr Fr. 3.50 einschließl. Bestellgebühr und Porto

Das Amtliche Schulblatt erscheint jeweils auf den Ersten des Monats



**EINRÜCKUNGSGEBÜHR**  
Die gedruckte Zeile 50 Rappen

Einsendungen sind frankiert bis spätestens den 20. des Monats an die Erziehungskanzlei zu richten

**Inhalt:** 1. Die Änderungen am Gesetz über die Leistungen des Staates für das Volksschulwesen. — 2. Hauswirtschaftliche Fortbildungsschule. — 3. Lehrerverzeichnis des Kantons Zürich. — 4. Sekundarschulatlas. — 5. Kreisschreiben an die Lehrerschaft der Universität, der kant. Mittelschulen und der Volksschule betr. Besoldungsausrichtung. — 6. Aus den Verhandlungen der Erziehungsbehörden. — 7. Verschiedenes. — 8. Neuere Literatur. — 9. Inserate.

**Beilage:** Jahresbericht der Erziehungsdirektion für das Jahr 1935 (nur für Abonnenten).

### Die Änderungen am Gesetz über die Leistungen des Staates für das Volksschulwesen.

#### Kreisschreiben an die Schulpflegen und die Lehrerschaft der Volksschule.

Am 14. Juni 1936 hat das Zürchervolk einer Gesetzesvorlage zugestimmt, die das Gesetz über die Leistungen des Staates für das Volksschulwesen und die Besoldungen der Lehrer vom 2. Februar 1919 in verschiedenen Punkten abändert und zwar mit Wirkung ab 1. Mai 1936. Durch die Revision des § 6 des Gesetzes ist der Grundgehalt der Primar- und Sekundarlehrerinnen um Fr. 200 verringert worden. Von der Staatskasse sind für die Monate Mai und Juni die Monatsbeträge in der bisherigen Höhe ausgerichtet worden; es ist beabsichtigt, die Korrektur in der Weise vorzunehmen, daß von der staatlichen Julibesoldung der Lehrerinnen Fr. 30 abgezogen werden.

Nach § 12 des abgeänderten Gesetzes haben die Gemeinden  $\frac{1}{5}$  der Kosten der Vikariate, die wegen Krankheit erichtet worden sind, zu übernehmen. Die Erziehungsdirektion

wird nach wie vor den Vikaren, die in den Landgemeinden betätigt sind, am Ende eines Monates die Gesamtbesoldung anweisen, aber am Ende des Monats, in dem das Vikariat zu Ende gegangen ist, den Primar- und Sekundarschulpflegen Rechnung stellen. Erstreckt sich ein Vikariat über den Schluß des Kalenderjahres, so wird auf den 31. Dezember abgerechnet. In den Städten Zürich und Winterthur bleibt die bestehende Regelung: die Honorierung der Vikare erfolgt durch die Stadtkasse, welche hernach bei der Erziehungsdirektion um Rückerstattung des staatlichen Anteils einkommt. Da die Vikariatsentschädigung nunmehr pro rata temporis erfolgt, ist von den Schulpflegen am Ende eines Monats genau zu berichten, während wievielen Wochen und Tagen der Vikar unterrichtet hat. Die Schulpflegen werden dringend ersucht, die ihnen zugestellten Berichtsformulare genau auszufüllen. Dabei ist zu beachten, daß Feiertage, zum Beispiel Ostermontag, Pfingstmontag usw., nicht als „Ferientage“ betrachtet werden. Noch eine andere Berichterstattung wird durch das neue Gesetz notwendig. Die Vikare erhalten für die Zeit der Ferien nur noch die halbe Vikariatsentschädigung. Es ist darum notwendig, und es liegt auch im Interesse der Gemeindefinanzen, daß die Erziehungsdirektion durch die oben erwähnten Reportsformulare über die Ferienverhältnisse genau orientiert wird.

Zürich, den 27. Juni 1936.

Die Erziehungsdirektion.

### **Hauswirtschaftliche Fortbildungsschule.**

#### **Hinausschiebung des Inkrafttretens der §§ 14 und 15 des Gesetzes über die obligatorische hauswirtschaftliche Fortbildungsschule vom 5. Juli 1931.**

Am 20. Oktober 1931 regelte der Erziehungsrat die Durchführung des Gesetzes über die obligatorische hauswirtschaftliche Fortbildungsschule vom 5. Juli 1931. Er beschloß unter anderem, daß diejenigen Lehrmädchen und Mittelschülerinnen, die nach dem 30. April 1918 geboren wurden, nach den §§ 14 und 15 des Gesetzes ihrer Fortbildungsschulpflicht

nachzukommen hätten. Dementsprechend müßten viele Lehrtöchter erstmals mit Beginn des Schuljahres 1936/37 zum hauswirtschaftlichen Unterricht herangezogen und im folgenden Jahre Kurse für die Absolventinnen von Mittelschulen eingerichtet werden. Für die Stadt Zürich hätte das eine beträchtliche jährliche Mehrausgabe zur Folge. Mit Eingabe vom 7. Januar 1936 unterbreitete der Vorstand des Schulamtes der Stadt Zürich der Erziehungsdirektion zu Händen des Regierungsrates das Gesuch, es möchte geprüft werden, wie der auf die Dauer nicht mehr tragbare Aufwand für die obligatorische hauswirtschaftliche Fortbildungsschule auf ein erträgliches Maß zurückgeführt werden könne. Der Schulvorstand gab der Ansicht Ausdruck, eine fühlbare Entlastung könnte dadurch erreicht werden, daß entweder derjenige Teil des Gesetzes, der die Ausbildung der Lehrtöchter der gewerblichen und kaufmännischen Betriebe und der Mittelschülerinnen verlangt, bis auf weiteres außer Kraft gesetzt oder aber die Unterrichtsstundenzahl um das Stundenmaß der Handarbeitsfächer vermindert werde. Der Regierungsrat wies am 13. Februar 1936 in einer Zuschrift an das Schulamt der Stadt Zürich die Vorschläge zurück und machte das Schulamt der Stadt Zürich darauf aufmerksam, daß an der freiwilligen hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule namhafte Einsparungen erzielt werden könnten. Dieser Weg biete für die Stadt Zürich auch den Vorteil, daß bei einer Besserung der finanziellen Verhältnisse die Weiterentwicklung jederzeit freibleiben werde, während eine Rückbildung des Gesetzes den Fortschritt naturgemäß in empfindlichem Maße hemmen würde. Mit diesem Bescheid gaben sich die städtischen Behörden nicht zufrieden. Die ernste Finanzlage der Stadt Zürich veranlaßte den Stadtrat, durch eine Abordnung den Vertretern des Regierungsrates seine Vorschläge für Sparmaßnahmen auf dem Gebiete der Töchter- und Gewerbeschule mündlich zu begründen. Gestützt auf die Verhandlungen dieser Konferenz ersuchte der Stadtrat durch Eingabe vom 14. März 1936 den Regierungsrat, den Zeitpunkt des Vollzugs der §§ 14 und 15 um einige Jahre hinauszuschieben. Nach den Berechnungen der Direktion der Gewerbeschule Zürich

würde die Hinausschiebung des Inkrafttretens des zweiten Teiles des Gesetzes um drei Jahre eine Gesamtbrutto-Einsparung von Fr. 243,000 ergeben, da sonst für die hauswirtschaftliche Schulung der Absolventinnen einer gewerblichen oder kaufmännischen Lehre und der Mittelschülerinnen 35—37 Klassen gebildet und allerlei bauliche Einrichtungen (3 Schulküchen und zwei Hauswirtschaftszimmer) geschaffen werden müßten. Die volle Durchführung des Gesetzes würde in gegenwärtiger Zeit für die Stadt eine Aufgabe bedeuten, die im Hinblick auf den zu erwartenden großen Ausfall an Bundes- und Staatsbeiträgen einfach nicht erfüllbar wäre.

Die kantonale Aufsichtskommission für die hauswirtschaftliche Fortbildungsschule befaßte sich am 14. Mai 1936 mit der angeregten vorläufigen Sistierung der Kurse für Lehrtöchter und Mittelschülerinnen. Angesichts der finanziellen Schwierigkeiten, in der sich Stadt und Kanton befinden, gaben die Mitglieder der Kommission ihre Zustimmung, aber nur unter größten Bedenken. Gestützt auf günstige Berichte über Erfahrungen an den durchgeführten Spezialkursen für Lehrtöchter wurde beschlossen, dem Erziehungsrat zu beantragen, er möchte dem Fortbildungsschulinspektorat den Auftrag erteilen, während der neu geschaffenen Übergangszeit der hauswirtschaftlichen Ausbildung der Lehrentlassenen auf freiwilligem Wege vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken. Da in der gegenwärtigen Zeit viele lehrentlassene Mädchen ohne Arbeitsstelle sind, sich aber gezeigt hat, daß namentlich diejenigen, die einen Nähveruf erlernt haben, nach Erwerbung der hauswirtschaftlichen Kenntnisse, wie sie die im Gesetz vorgesehenen Spezialkurse vermitteln können, leichter Beschäftigung finden, soll die Schaffung hauswirtschaftlicher Bildungsgelegenheiten in freiwilligen Kursen an zentral gelegenen Orten im Auge behalten werden.

Der Erziehungsrat hat in seiner Sitzung vom 19. Mai 1936 dem wiederholten, dringenden Gesuche des Stadtrates Zürich um Hinausschiebung der Schulpflicht der Mittelschülerinnen und Lehrtöchter zum Zwecke absolut notwendiger Einsparungen entsprochen und beschlossen:

I. Der Beschluß des Erziehungsrates vom 20. Oktober 1931 über die Einführung des Gesetzes über die hauswirt-

schaftliche Fortbildungsschule wird, soweit diese Einführung die Lehrtöchter und Mittelschülerinnen betrifft, in Wiedererwägung gezogen.

II. Titel II, Alinea 5, des erwähnten Beschlusses wird folgendermaßen abgeändert:

Lehrtöchter und Mittelschülerinnen, die nach dem 30. April 1921 (statt 30. April 1918) geboren wurden, haben ihrer Schulpflicht nach §§ 14 und 15 des Gesetzes nachzukommen.

III. Das kantonale Fortbildungsschulinspektorat wird beauftragt, im Sinne des Beschlusses der Aufsichtskommission während der neu geschaffenen Übergangszeit der hauswirtschaftlichen Ausbildung der Lehrentlassenen auf freiwilligem Wege vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken.

Dieser Beschluß ist am 22. Mai 1936 vom Regierungsrate genehmigt worden.

Zürich, den 20. Juni 1936.

Die Erziehungsdirektion.

### **Lehrerverzeichnis des Kantons Zürich.**

Wir machen die Behörden und die Lehrerschaft darauf aufmerksam, daß die Erziehungsdirektion aus Sparsamkeitsrücksichten für dieses Jahr auf die Herausgabe eines Verzeichnisses der Lehrerschaft der Volksschulen, Mittelschulen, Universität und der Blinden- und Taubstummenanstalt des Kantons Zürich, sowie der höheren Schulen der Städte Zürich und Winterthur verzichtet.

Zürich, den 22. Juni 1936.

Die Erziehungsdirektion.

### **An die Lehrer der Sekundarschule und der 7. und 8. Klasse der Primarschule.**

Der **Atlas für Sekundarschulen** soll neu aufgelegt werden. Die Lehrerschaft wird ersucht, allfällige Korrekturen, die beim Unterricht beachtet worden sind, dem Kantonalen Lehrmittelverlag unverzüglich mitzuteilen.

Zürich, den 22. Juni 1936.

Die Erziehungsdirektion.

## Kreisschreiben an die Lehrerschaft der Universität, der kanton. Mittelschulen und der Volksschule betr. Besoldungsausrichtung.

Bei der monatlichen Besoldungsausrichtung wird der Vermerk der Abzüge auf den Postcheck-Coupons weggelassen.

Die Jahresbeiträge für die Stiftungen werden in folgender Weise erhoben:

Aktive Pensionierte  
Betrag  
je Fr.      je Fr.

### I. Staatliche Witwen- und Waisenstiftungen.

- |   |                |                                |
|---|----------------|--------------------------------|
| 1. Witwen- und Waisenstiftung für die reformierten Geistlichen und die Lehrer an den höhern Lehranstalten |                |                                |
| Abzugsmonate: März, Juni, Sept., Dez.   | 40.—           | 20.—                           |
| 2. Witwen- und Waisenstiftung für zürcherische Volksschullehrer   |                |                                |
| Abzugsmonate: März, Juni, Sept., Dez.   | 40.—           | 20.—                           |
| II. Besondere Stiftungen und Versicherungen.  |                |                                |
| 1. Witwen-, Waisen- und Pensionskasse der Universitätsprofessoren   |                |                                |
| Abzugsmonate: Mai November  | 250.—          | —.—*                           |
|   | (in der Regel) |                                |
| * Wird durch die Kantonsschulverwaltung abgezogen.  |                |                                |
| 2. Universitätssanatorium   |                |                                |
| Abzugsmonate: Januar, Juni  | 10.—           | —.—                            |
| 3. Witwen- und Waisenstiftung der Kantonsschullehrer in Zürich und der Seminarlehrer in Küsnacht          |                |                                |
| Abzugsmonate: Febr., Mai, Aug., Nov.  | 30.—           | 15.—                           |
| 4. Witwen- und Waisenstiftung der Kantonsschullehrer in Winterthur  |                |                                |
| Abzugsmonate: Febr., Mai, Aug., Nov.  | 25.—           | 12.50                          |
|   |                | (sofern nicht<br>65 Jahre alt) |
| 5. Witwen- und Waisenstiftung der Lehrer des Technikums in Winterthur                                     |                |                                |
| Abzugsmonate: Febr., Mai, Aug., Nov.  | 20.—           | 20.—                           |

6. Unfallversicherung der Assistenten und Abwarte der Kantonallehranstalten in Zürich

Abzugsmonate: Januar, Juli 2.— —.—  
 (Außerdem bei den Mitgliedern der kantonalen Beamten-Versicherung jeden Monat Abzüge für die genannte Versicherung.)

7. Hilfskasse des Schulkapitels Zürich

Abzugsmonate: Februar (Abzug nur an der Besoldung der Volksschullehrer im Bezirk Zürich-Land) 5.— —.—

Die Lehrerschaft der Volksschule und der höhern Lehranstalten wird ersucht, von den getroffenen Anordnungen Vormerk zu nehmen.

Zürich, den 15. Mai 1936.

Die Erziehungsdirektion.

## Aus den Verhandlungen der Erziehungsbehörden.

### 1. Volksschule.

#### Abgang von Lehrkräften.

Hinschied:

Letzter Wirkungskreis	Name	Geburtsjahr	Schuldienst	Todestag
Primarlehrer.				
Zürich (Waidberg)	Zweifel, Alfred	1876	1896—1936	3. Juni 1936
Winterthur	Gaßmann, Ernst	1875	1895—1936	3. Juni 1936

Rücktritte unter Verdankung der geleisteten Dienste auf 30. Juni 1936:

Schule	Name	Im Staatsdienst seit:
Stäfa	Schlumpf, Gotfried *	1892
auf 31. Juli 1936:		
Zürich (Uto)	Schmid, Monika **	1931

#### Wahl

mit Antritt auf 1. Mai 1936.

Primarlehrerin:

Rümlang: Schnurrenberger, Elisabeth, von Zürich, Verweserin.

\* aus Gesundheitsrücksichten. \*\* wegen Verhelichung



## Vikariate im Monat Juni.

	Primar- schule			Sekundar- schule			Arbeits- schule		Total
	K	M	U	K	M	U	K	U	
Zahl der Vikariate am 1. Juni	23	11	4	4	—	1	6	2	51
Neu errichtet wurden . . .	12	28	—	1	7	—	1	—	49
	35	39	4	5	7	1	7	2	100
Aufgehoben wurden . . . .	14	30	1	2	7	1	—	—	55
Total der Vikariate Ende Juni	21	9	3	3	—	—	7	2	45

K = Krankheit, M = Militärdienst, U = Urlaub

## 2. Höhere Lehranstalten.

**Universität.** H a b i l i t a t i o n e n auf Beginn des Wintersemesters 1936/37: Dr. med. Hans Schaer, geboren am 23. März 1901, von Zauggenried, für „das Gesamtgebiet der Unfallmedizin“ an der medizinischen Fakultät der Universität Zürich; Dr. phil. Ernst Dickenmann, geboren am 19. April 1902 in Weiningen bei Frauenfeld, wohnhaft daselbst, für „Slavische Philologie, mit besonderer Berücksichtigung der sprachlichen Seite“ an der philosophischen Fakultät I der Universität Zürich.

D i p l o m p r ü f u n g e n für das höhere Lehramt in D e u t s c h : Klara Kuoni, geboren am 27. April 1911, von Chur; in G e s c h i c h t e : Dr. Walter Imhoof, geboren am 4. Juli 1901, von Zofingen (Aargau); in B o t a n i k : Lina Hitz, geboren am 13. September 1910, von Untersiggenthal; in G e o g r a p h i e : Wolfgang Schweizer, geboren am 29. Oktober 1913, von Zürich.

## Verschiedenes.

S t i p e n d i e n r ü c k z a h l u n g. Ein zürcherischer Arzt hat der Erziehungsdirektion in dankbarer Erinnerung an seinerzeit bezogene Studienunterstützungen den Betrag von Fr. 5,000 als aufgerundete Rückerstattung übermittelt. Die Schenkung wird angelegentlich verdankt und der Betrag dem Stipendienfonds der höheren Lehranstalten überwiesen, aus

dem Studienunterstützungen in solchen Fällen ausgerichtet werden, in denen aus dem ordentlichen Stipendienkredit keine Unterstützung möglich ist.

## Neuere Literatur.

- U n t e r d e m S c h l e i e r d e r G i s e l a. Herausgegeben von Prof. D. Rudolf Günther, Marburg a. d. Lahn, 232 Seiten mit 8 Bildern. Preis kart. RM. 3, Leinen RM. 4. Verlag J. F. Steinkopf, Stuttgart.
- D i e R e i s e n a c h O s t e n d e. Herausgegeben von Lisa Tetzner. 162 Seiten, illustriert, Lwd. Preis Fr. 4.50. Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau.
- A u s d e r G e s c h i c h t e d e r l e t z t e n h u n d e r t J a h r e. Ein Lesebuch für Schule und Haus von Dr. Arnold Jaggi. 244 Seiten. Preis Fr. 2.50. Staatlicher Lehrmittelverlag Bern und Verlag Paul Haupt, Bern.
- A t l a n t i s. Länder — Völker — Reisen. Herausgeber: Martin Hürlimann. Illustrierte Monatschrift. Preis Fr. 2.—. Zu beziehen durch Atlantis-Verlag Fretz & Wasmuth, Akazienstraße 8, Zürich.
- „D e r N a t u r f o r s c h e r“ vereint mit „Natur und Technik“, Februarheft 1936. Bezugspreis, ohne Versandkosten, vierteljährlich Fr. 3.10; Einzelheft Fr. 1.25. Hugo Bermühler Verlag, Berlin; Schweizer Auslieferungsstelle A. Meyer-Sibert, Trogen bei St. Gallen.
- S c h w e i z e r E r z i e h u n g s - R u n d s c h a u. Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz. Abonnementspreis jährlich Fr. 6.—. Verlag Art. Institut Orell Fübli, Zürich.
- L e T r a d u c t e u r, französisch-deutsches Sprachlehr- und Unterhaltungsblatt. Bezugspreis pro Halbjahr Fr. 3.—. Verlag Traducteur, La Chaux-de-Fonds.
- E l t e r n z e i t s c h r i f t für Pflege und Erziehung des Kindes. Redaktion Prof. Dr. W. Klinke, Monatschrift mit Versicherung. Ausgabe A (ohne Versicherung) jährlich Fr. 7.—, zuzüglich einer Prämie von Fr. 1.50 für jedes Kind. Bei Teilversicherung zuzüglich Fr. 1.50 für alle Kinder. Verlag Art. Institut Orell Fübli, Zürich.
- „D e r S p a t z“, Monatschrift für die Jugend. Abonnementspreis jährlich Fr. 4.80. Verlag Art. Institut Orell Fübli, Zürich.
- I l l u s t r i e r t e s c h w e i z. S c h ü l e r z e i t u n g „D e r K i n d e r f r e u n d“. Herausgegeben vom Schweiz. Lehrerverein. Redaktion R. Freiuhler. Franko durch die Post jährlich Fr. 2.40, halbjährlich Fr. 1.20. Gebundene Jahrgänge zu Fr. 3.50. Erscheint am 15. jeden Monats. Verlag Buchdruckerei Büchler & Co., Bern.

## Inserate.

### Primarlehrkurs für Abiturienten zürcherischer Mittelschulen.

Mit Beginn des Wintersemesters beginnt wieder ein Ergänzungskurs für Kandidaten des Primarlehramtes. Er ist in erster Linie für die Absolventen der Lehramtsabteilung der Kantonsschule Winterthur bestimmt; soweit Platz vor-

handen ist, werden auch Abiturienten anderer zürcherischer Maturitätsmittelschulen aufgenommen. Für die Teilnahme besteht ein Numerus clausus; der Erziehungsrat hat die Höchstzahl der Teilnehmer auf 26 beschränkt. Um den Bewerbern rechtzeitig über Aufnahme oder Nichtaufnahme Aufschluß geben zu können, werden sie eingeladen, ihre Anmeldung bis spätestens **Ende August 1936** der Erziehungsdirektion einzureichen. Spätere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Den Anmeldungen sollen beigelegt werden:

1. Die Semesterzeugnisse der Mittelschule (kant. Oberrealschulen und Gymnasien Zürich und Winterthur, Gymnasialabteilung der Töcherschule Zürich).
2. Das Maturitätszeugnis, sofern die Reifeprüfung schon bestanden ist.
3. Ausweise über Besuch des Gesangs- und Musiktheorie-, Turn- und Zeichenunterrichts, über den Besuch eines physikalischen und chemischen Praktikums, sofern diese Ausweise nicht schon durch die Semesterzeugnisse oder das Maturitätszeugnis erbracht sind.
4. Ausweis über Unterricht in Instrumentalmusik (Klavier- oder Violinspiel).
5. Ein ärztliches Zeugnis über den Gesundheitszustand (Formulare auf der Kanzlei der Erziehungsdirektion erhältlich).

Zürich, 22. Juni 1936.

Die Erziehungsdirektion.

### **Fähigkeitsprüfung zur Patentierung zürcherischer Primarlehrer an der Universität.**

In der zweiten Hälfte September findet eine Fähigkeitsprüfung zur Patentierung zürcherischer Primarlehrer statt. Die Prüfung erstreckt sich auf die im Reglemente vom 26. Februar/21. März 1935 vorgeschriebenen Fächer.

Die schriftlichen Anmeldungen sind **bis spätestens Ende Juli 1936 der Kanzlei der Erziehungsdirektion einzureichen**. Sie sollen enthalten: Name, Heimatort, Geburtsjahr, Adresse und Bildungsgang des Bewerbers, das Testatheft und die Quittung für bezahlte Prüfungsgebühr (Fr. 25.— für Kantonsbürger und schweizerische Kandidaten, die seit mindestens drei Jahren im Kanton Zürich niedergelassen sind; Fr. 50.— für andere Schweizerbürger). Für Stipendiaten wird die Prüfungsgebühr auf die Hälfte ermäßigt. Die Kandidaten haben ferner anzugeben, ob sie sich der **Prüfung in Religionsgeschichte** zu unterziehen gedenken oder nicht.

Über den Zeitpunkt der Prüfungen werden die Angemeldeten durch den Prüfungsplan informiert, der ihnen später zugestellt wird.

Zürich, den 20. Juni 1936.

Die Erziehungsdirektion.

### **Fähigkeitsprüfung für Sekundarlehrer und Fachlehrer auf der Sekundarschulstufe.**

Die zweite ordentliche Fähigkeitsprüfung im Jahre 1936 wird Ende September und anfangs Oktober stattfinden.

**Anmeldungen** sind schriftlich bis spätestens **Ende Juli 1936** der Kanzlei der Erziehungsdirektion einzureichen. Sie sollen enthalten:

**Name, Heimatort, Geburtsjahr und Adresse** des Bewerbers, sowie ein **Verzeichnis der Prüfungsfächer**.

Der **Anmeldung** sind die durch das **Reglement vorgeschriebenen Ausweise** (inklusive **Primarlehrerpatent** bzw. **Maturitätszeugnis**, **Quittung für bezahlte Prüfungsgebühren**) und die während der **Studienzeit angefertigten Aufsätze** beizufügen.

Die **Kandidaten** der **mathematisch-naturwissenschaftlichen Richtung** haben bis spätestens **14 Tage** vor Beginn der mündlichen Prüfungen den betreffenden **Professoren** ihre **Übungshefte** zuzustellen.

Die **Kandidaten** des **Fachlehramtes** haben die **freie Arbeit** bis **1. September 1936** der **Kanzlei der Erziehungsdirektion** abzuliefern.

Über den **genauen Zeitpunkt** der Prüfungen werden die **Angemeldeten** durch den **Prüfungsplan** informiert, der ihnen später **zugestellt** werden wird.

Zürich, den 21. Juni 1936.

Die Erziehungsdirektion.

## Ausschreibung von Stipendien.

Für **Studierende** der **Universität** und der **Eidg. Techn. Hochschule**, sowie für **Schüler** der **Kantonsschulen Zürich und Winterthur**, welche die **reglementarischen Bestimmungen** erfüllen, werden für das **Wintersemester 1936/37** **Stipendien** zur **Bewerbung** **ausgeschrieben**. Außerdem können sich **Schüler** der **kantonalen Mittelschulen**, deren **Eltern** nicht am **Schulort** oder in dessen **Nähe** wohnen, um **Beiträge** an die **Ausgaben** für **Wohnung** und **Kost** oder für **tägliche Fahrten** **bewerben**.

Die **Bewerbung** um ein **Stipendium** geschieht durch **Einreichung** eines **schriftlichen Gesuches** unter **Beilage** von **Studienzeugnissen**, sowie eines **Ausweises** über die **ökonomischen Verhältnisse**, wofür das **Formular** bei der **Kanzlei der Erziehungsdirektion** (**Walchetur, Zimmer 210**) zu **beziehen** ist. In der **Anmeldung** sind alle **allfällig anderweitigen Unterstützungen** **anzugeben**.

**Bisherige Stipendiaten** haben sich **neuerdings** **anzumelden**; die **Einreichung** des **amtlichen Formulars** ist ihnen **erlassen**, falls sich die **Verhältnisse** seit der **letzten Bewerbung** nicht **wesentlich geändert** haben.

**Studierende** der **Universität** und der **Eidg. Techn. Hochschule** haben die **Anmeldung** (mit **Adreßangabe** des **Gesuchstellers**) bis spätestens **30. September 1936** dem **Inspektor der Stipendiaten, Prof. Dr. O. Juzi**, in **Küsnacht**, **Schüler** der **Kantonsschulen Zürich und Winterthur** bis **31. Oktober 1936** ihren **Rektoren** **einzusenden**.

Zürich, den 22. Juni 1936.

Die Erziehungsdirektion.

## Universität Zürich.

### Promotionen.

Die **Doktorwürde** wurde im **Monat Juni**, gestützt auf die **abgelegte Prüfung** und die **nachfolgend bezeichnete Dissertation**, **verliehen**:

**Von der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät:**

a) Doktor beider Rechte.

Hürlimann, Fritz, von Bärenswil: „Inventarisierung und Siegelung nach den kantonalen Steuerrechten der Schweiz.“

Spillmann, Walter, von Hedingen: „Die bundesrechtliche Beschränkung der öffentlichen Abgaben der Wasserkraftwerke.“

b) Doktor der Volkswirtschaft.

Rikli, Erika, von Wangen a. A. und Basel: „Der Revisionismus. Ein Revisionsversuch der deutschen marxistischen Theorie (1890—1914).“

Zürich, 18. Juni 1936.

Der Dekan: R. B ü c h n e r.

**Von der medizinischen Fakultät:**

Birchmeier, Josef, von Würenlingen: „Die Ergebnisse der aktiven Eklampsiebehandlung in den Jahren 1921 bis 1933.“

Hurowitz, Jacob, von New York (U.S.A.): „Über einen ungewöhnlichen Fall von Hydromerencephalie.“

Meier, Max Siegr., von Winterthur: „Beitrag zur Kenntnis der Agranulocytose unter besonderer Berücksichtigung der aetiologischen Momente.“

Dachslager, Philipp, von New York (U.S.A.): „Der Einfluß von Coitus und Vollbad in den letzten zwei Wochen ante partum auf die Häufigkeit infektiöser Wochenbettserkrankungen nach operativ beendigten Geburten.“

Farerh, Ben Junior, von Newark, N.Y. (U.S.A.): „Zur Frage der Tubensterilisation und ihre Mißerfolge.“

Zürich, 18. Juni 1936.

Der Dekan: W. L ö f f l e r.

**Von der veterinär-medizinischen Fakultät:**

Josef, Adolf, von Zuzwil und Bronschhofen (St. Gallen): „Beitrag zur chemischen und biologischen Trächtigkeitsdiagnose beim Rind.“

Staub, Christian, von Menzingen: „Trichomonas foetus und ihre Beziehungen zum seuchenhaften Frühabortus und zur Sterilität des Rindes.“

Zürich, 18. Juni 1936.

Der Dekan: H. Z w i e c k y.

**Von der philosophischen Fakultät I:**

Kindt, Johann Jakob, von Dillingen (Deutschland): „Untersuchung über Subjekt, Akt und Gegenstand des Denkens.“

Seitz, Josy, von Zürich und Berneck: „Der Traktat des „Unbekannten deutschen Mystikers“ bei Greith.“

Dorschner, Fritz, von Winterthur: „Das Brot und seine Herstellung in Graubünden und Tessin. Ein Beitrag zur Wort- und Sachforschung der romanischen Süd- und Ostschweiz.“

Humm, Bruno, von Zürich und Kirchleerau: „Volksschule und Gesellschaft im Kanton Zürich.“

Zürich, 18. Juni 1936.

Der Dekan: J. J u d.

**Von der philosophischen Fakultät II:**

Rübel, Fritz, von Zürich: „Untersuchungen über Carotinoide.“

Fierz, Markus, von Zürich: „Über die künstliche Umwandlung des Protons in ein Neutron.“

Zürich, 18. Juni 1936.

Der Dekan: O. F l ü c k i g e r.